

Der Halle vierteljährlich 2.50 M., bei postamtlicher Bestellung 2.75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., einwöchentlich 5 Pf., Postgebühren werden von allen Bestellungen abgezogen.

Dr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz. für die Redaktion verantwortlich, H. B. Albert Feeling in Halle.

[Gesamtsprecherbindung Nr. 176.]

Salle-Beitung.

Dreihundertsechzigster Jahrgang.

werden die Spaltenzeile oder drei Zeilen mit 20 Pf., solche aus halber 15 Pf., berechnet und in der Expedition von unten Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektieren die Zeit 60 Pf. Erachtet wöchentlich postamtlich; Sonntag und Feiertag einmal, sonst gewöhnlich täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 396.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 24. August

1899.

Frankreich und die Weltausstellung.

Als Laborant an diesem Dienstag, die Angel in der Schulter, wieder im Gerichtssaal erschien, sagte er bei der Durchführung der Begründung die ihm zu Theil wurde, daß der Zweck dieses Prozesses von Rennes sei, Frankreich die Ruhe wiederzugeben. Ob dieser Zweck erreicht wird? Wenn Dreyfus abberufen verurteilt werden sollte, so kann von der Wiederherstellung der Ruhe keine Rede sein. Denn mit dem Tage seiner abermaligen Verurteilung wird der Kampf für seine Ehre und Befreiung auf neue beginnen. Die Dinge liegen heute doch etwas anders als früher. Damals herrschte überhaupt in weiten Kreisen nur ein geringes Interesse für den Fall. Die einen hatten den ganzen Prozess verfolgt, die anderen waren der Ansicht, wenn Dreyfus schon keinen Verzicht infolge geben habe, als er etwa geheime Schriftstücke an Deutschland auslieferte, so sei es doch möglich, vielleicht sogar vorteilhaft, daß er Geheimnisse an England vertrat hätte. Und so kam immer an der Sache kein. Zwischen sich die Augen der ganzen Welt nach Rennes gerichtet. Jedermann hat sich wohl oder übel mit dem Prozeß beschäftigt, müssen, er hat sich auch aus dem Gange der Verhandlungen ein Urteil gebildet und ebenfalls ist jetzt kein Zweifel mehr, daß von einem Verzicht an England jedenfalls keine Rede mehr ist. Einzige und allein handelt es sich um die Bestätigung, daß Dreyfus an dem Versteck von Schwarzwald oder andere deutsche Beamte militärische Geheimnisse verkauft habe. Der einzige Staat, der hier in Frage steht, ist das Deutsche Reich.

Nachdem ich der Sachverhalt verstanden und das Urteil für mich auch geklärt. Was alles Dreyfus auch gerech habe mag, was seine Vergehungen und Kameraden über ihn gerechelt haben mögen, ob er Vergehungen zu galanten Thaten gethan und Spielverhalte erlitten oder nicht, wie sein Charakter ist, sein Verstand, seine Befähigung, das alles ist ganz unerle. Denn es kann in keinem Fall bewiesen, daß er das Vorderen geschrieben und die in dem Vorderen verzeichneten Schriftstücke an den deutschen Militärattachés ausgeliefert hat. Darauf allein aber kommt es in dem Prozeß an. Alles andere ist, wie der Jurist sagt, demoralisierendes Benehmen. Nun aber gehören zu einem Verzicht zwei Parteien. Eine die verurteilt und eine die verurteilt wird. Der Verurteilte mag ein Interesse haben, seine Tat zu leugnen. Deshalb ist seine Aussage für sich nicht glaubwürdig, obwohl er auch nicht verurteilt ist, sich selbst zu belügen. Dagegen kommt das Urtheil und die Aussage des anderen Theils, dessen der den Verzicht von dem Verurteilten gehabt haben soll, ohne Zweifel maßgebend in Betracht. Wenn der Militärattaché die Dreyfus von Schwarzwald die Schriftstücke mitnahm dem Vorderen von Dreyfus erhalten hätte, so wäre es völlig ausgeschlossen, daß der deutsche Botschafter und der deutsche Staatssekretär öffentlich und feierlich erklären, sie und das Deutsche Reich und tregewaltigen deutschen Behörden haben weder unmittelbar noch mittelbar mit Dreyfus das Geringste zu schaffen gehabt.

Genau ist in der Diplomatie die Sprache bisweilen erfinden, um die Uebertaten zu verbergen. Aber es lag keinerlei Anlaß vor, eine solche Erklärung über Dreyfus abzugeben, wenn sie nicht der Wahrheit entsprach. Deshalb sollte denn die deutsche Regierung, wenn Dreyfus ein Verurteilter war, ihn schütten? Der alte Reich hat von den Spaniern gesagt: Die Kanakale soll man brauchen, aber nicht ähneln. Brauchen wir nun auch heute Verurteilter, wenn sie ihre Dienste selbst anbieten und der Regierung Geheimnisse guttragen. Darüber hat auch in

dem Gespräch zwischen Casimir Perier und dem Grafen Münster keine Meinungsverschiedenheit bestanden. Der Präsident der französischen Republik hat erklärt, daß Frankreich es genau ebenso mache. Wenn man ein Generalstabsoffizier ein so vortrefflicher Schüler ist, daß er sein Vaterland verkauft, so hat die Regierung, an die er es verkauft, ebenfalls keinerlei Achtung für ihn, also auch keinerlei Mitleid mit seinem Schicksal. Die Kanakale im Kriege weiß, daß sie eine Angel riskiert, und sie weiß im Frieden, daß sie nach der Leinwand kommen kann. Die fremde Regierung hat dann lediglich Anlaß, ihn seinem Schicksal zu überlassen. Das hätte sie zweifellos auch Dreyfus gegenüber gethan. Woher sollte denn plötzlich die deutsche Begeisterung für einen französischen Offizier kommen, der sich offenbar als Deutschverräther gezeigt hat? Der deutsche Botschafter, der beläufig nicht im eigenen Namen, sondern ausdrücklich in dem des Kaisers die Verurteilung abgab, daß Deutschland mit Dreyfus nichts zu thun gehabt habe, ebenso der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hätten sich der Gefahr ausgesetzt, öffentlich der Unwahrscheinlichkeit überführt zu werden, wenn Dreyfus tatsächlich ein deutscher Spion gewesen wäre. Sie konnten schweigen, ohne sich zu kompromittieren. Wenn sie aber reden und wenn Herr v. Bilow die Erklärung noch vor Jahresfrist wiederholt, so unterliegt es für uns keinem Zweifel, daß die Erklärung durchweg dem wirklichen Sachverhalt entspricht.

Nun kann noch weiter gesagt. Deutschland leugnet gar nicht, daß Herr v. Schwarzkopf das Vorderen und die Schriftstücke erhalten hat. Die Erwerbung dieser Schriftstücke wird zugestanden, ja es wird auch eingeräumt, daß Deutschland noch viel mehr militärische Geheimnisse erhalten habe. Es wird auch zugestanden, daß es sie erhalten hat durch einen französischen Offizier. Wie sollte man die deutsche Regierung dazu kommen, einen Schuldigen zu entlassen und einen Unschuldigen zu belügen? Denn seit dem Herbst vorigen Jahres befindet sich die französische Regierung im Besitz einer solchen Erklärung des Herrn v. Schwarzkopf, daß er allerdings Beziehungen zu dem Hauptmann Dreyfus gehabt, aber auch an ihn das viel erörterte „Blatt blau“ geschrieben habe. Wenn man gesagt hat, es sei die Pflicht einer Regierung, ihren Spion nach Möglichkeit zu schützen, so hätte Deutschland also diese Pflicht auch gegenüber dem deutschen Reich erfüllt. Was Dreyfus aber hat werden wollen, das hat Herr v. Bilow niemals erklärt, daß Deutschland weder unmittelbar noch mittelbar jemals etwas mit ihm zu thun gehabt habe. Demnach ist, was auch aus dem Prozeß von Rennes herauskommt, der Sachverhalt für uns völlig klar. Der Hauptmann Dreyfus kann nicht der Schuldige sein, denn sonst wären Herr Münster und Graf Bilow Lügner. Und das zu glauben, werden wir uns nicht überreden lassen. Man sollte sich auch die Wirkungen einer entgegengesetzten Auffassung klar machen. Haben Herr Münster und Graf Bilow gelogen, so enthielte ein solches Gebären eine Verleumdung Frankreichs. Dann muß diese Campaigne zu den schwersten internationalen Verwundungen führen. Ein Botschafter, der überführt ist, dem Präsidenten der französischen Republik belügen zu haben, kann unmöglich noch einmal von dem Staatsoberhaupt oder dem Ministerium Frankreichs empfangen werden kann bei ihnen nicht beglaubigt bleiben.

Indessen bei diesem Prozeß ist eine solche Menge von Haß gegen Deutschland entzündet worden, daß man sich fragen muß, was aus der nächstjährigen Pariser Weltausstellung werden soll, wenn eine allgemeine Verurteilung des Hauptmanns Dreyfus erfolgt und damit das Signal zu einer neuen schweren Verurteilung des ganzen Landes gegeben wird.

Schon heute sind die Zustände in Frankreich bedauerlich, daß sehr viele Aussteller sich fragen werden, ob sie wirklich im nächsten Jahre nach Paris gehen sollen. Wenn es heute schon an einem Sonntag Straßenkämpfe gibt, wobei nahezu vierhundert Menschen verwundet worden, wenn eine Woche und länger ein Ausstellungenspion ein förmlicher Krieg mit der Regierung führen kann, wenn die ebenfalls durch ihre Geschäftsmittel bestimmt, daß nicht Personen, die als Deutsche erkannt worden, der niederträchtigen Mißhandlung ausgesetzt werden, wenn der wüthende Haß gegen Paris seine Kräfte nicht verliert, wie soll dann im nächsten Jahr der Fremdenzufluß aus aller Welt sich nach demselben infamieren Paris richten? Für Frankreich steht bei einer Weltausstellung nicht nur das Ansehen des Landes, sondern auch ein Gewinn oder Verlust von Hunderten Millionen auf dem Spiel. Unerwartete Summen sind für die Vorbereitung der Ausstellung angewendet worden, von Staat, von großen Gesellschaften, von Unternehmern aller Art. Der Fremdenzufluß, der jetzt im Prozeß von Rennes geradezu flüchtig enthielt worden ist, kann Hunderttausende abhalten, im nächsten Jahre nach Paris zu kommen. Die Ausstellung kann mit einem merklichen Fehlbetrag schließen. Hundertfach mehr aber als dieser Fehlbetrag wird von den verschiedenen Klassen der französischen Nation alsdann eingestrichelt werden.

Wir glauben, es ist hohe Zeit, daß man den Prozeß von Rennes endlich in Frankreich auch einmal von diesem Gesichtspunkte betrachtet. Genau beharrt Frankreich der Verurteilung. Trübt diese Angelegenheit nicht bald ein, so wird es zu spät sein. Ganz abgesehen davon, daß die jetzige Anarchie, daß davon führen muß, daß die Staatsgewalt zusammenbricht und die Rechte irgend eines wogelohnten Abenteuerers wird, dessen erste That sein kann und muß, Frankreich in einen Krieg zu führen, dessen unerwartete Möglichkeit schon vor fünf Jahren die tapferen Helden Mexicos und Gonsis mit wahrhaft panischem Schrecken erfüllte.

Deutsches Reich.

Die innere Lage.

Ueber die Verhandlungen des letzten Kronrathe wird in den amtlichen Kreisen Stillschweigen beobachtet. Darnach sind Anzeichen für die Verheilung der politischen Lage vorhanden, nach denen die „Nat.-Ztg.“ annimmt, daß eine Aufhebung des Abgeordnetenhauses zunächst wahrscheinlich nicht erfolgen wird, eine endgültige Entscheidung hierüber jedoch nicht getroffen ist. Möglicherweise wird diese von dem Verhalten der Konföderativen im Lande angefaßt der Wahrscheinlichkeit abhängig gemacht, durch welche die bekannten Anzeichen von einer Herabsetzung der inneren Politik und der Stellung der Krone zu den Konföderativen bewirkt werden sollen. An dieser Erklärung wird festgehalten. Ein anderes Blatt bringt das Gerücht, die Verhandlungen des Kronrathe sollten heute fortgesetzt werden. Im weiteren schreibt die „Nat.-Ztg.“ heute noch:

Der von dem Grafen Lubowicz-Sibirum am letzten Tage der Kammerdebatte, sowie von der „Kronzeitung“ durch die bekannte Erwähnung der „Hohenlohe'schen „Dobuna“ eingeleitete Angriff gegen die Reichspolitik wird sich als gänzlich ohne Bedeutung erweisen. Es steht fest, daß Herr v. Bismarck in der Nähe bleibt. Ebenso sicher scheint aber auch zu sein, daß Herr v. Miquel nicht zurücktritt. Wenn danach die Herabsetzung der inneren Politik bestehen soll, ist schwer zu erlangen. Miquel's scheint ein energisches Vorgehen gegen die politischen Beamten, auf die nach ihrem Verhalten von der Regierung nicht geachtet werden kann, beabsichtigt zu

und Größe statt der Zerrissenheit und Unruhe seines Lebens ledigt. Und so fährt er denn in fast schmerzlicher Linie der ewigen Stadt entgegen und hat selbst für das göttliche Florenz einen Blick übrig.

Vorwärts, vorwärts, Veturri! Wie diese primitive alt-mediceische Sedis ist! Das beste ist schon, aus dem holperigen, zweierdeigen Karren auszuspringen und der scheidenden Führe zu Fuß zu folgen. Da sitzen seine Gedanken beim im Thüringer Land, und er summt, wie wohl die Fremde seine Blick nach Speyerien lenkt, ob sie ihn wohl verstehen werden. Und sie vor allen, Charlotte, seine Freundin, seine Geliebte, sein Genies, deren Erziehung er nicht an wohlgenen verlornt, wenn er nun ist. Wird sie ihm die große Schmach nachsehen, ein liebes Wort zurück? In Rom kann er ihnen, kann er seinen Herzog Brief finden — o Roma, Roma! Wie ein Meise fließt. Die Gestalten der alten Geschichte werden die Begleiter und Führer des Wanderers, der Winterberaten zu Nichts recht mächtig in ihm das Gefühl von der Größe und Würde der Antike und regt seine Gedanken tief auf. Doch nur weiter, weiter, Veturri! Ihm ist zu Mühe wie dem Rinde, das in banger Glückerwartung seiner Christbekehrung harret. Was ihm's, daß er tagtäglich mit dem Veturriener, dem schlechten Wertesbänkeln, dem verschleierten Gelde seinen lieben Aeger hat; in Italien liegt, Rom gutleben — das macht alle Fein vergessen.

Die letzte Nacht! Einmal sitzt der Dichter zu Sitta Castellana in seinem Wertesbänkeln und schreibt vollen Herzens ein Wort an seine Freunde. Er ist kaum noch Herr seines Verlangens; die letzten Nächte schief er angefallen und in freierlicher Morgenluft, noch halb im Schlaf, dem 28. zum wieder an dem Wogen. So vergeht auch die Nacht vom 28. zum 29. Oktober 1886 schnell genug und fließenden Herzens legt Dreyfus den letzten Brief des Weges zurück. Der römische Goethe den letzten Teil des Weges zurück. Der römische Goethe trauet auf die höhere Campagna lost das heitere Luthertum ab. Schiffsfahrten die Stundwerker, der Hirt den Panzer; auf antiken Trümmern liegt der mächtige Schwarz Campagna; auf römische Gestalten beleben den holperigen Weg. Und nun erscheint am Horizont silbermäßig ein blau-

Bilder aus Goethe's Leben.

[Madonnenleben.]

Zum 150. Geburtstag des Dichters am 28. August.

Von Robert Verbeht.

II. Aus der Höhe.

Zu höchsten Weimar.

Das war ein Kopfstücken und eine eifrige heimliche Nachrede unter den guten Weimaranern! Was war das dort jetzt für eine ewige Unruhe, ein Kavonieren, Meinen, Zagen, Zanz und Theater, Gesetze und Redouten, und allen voran, wie, umgänglich, der junge Herzog und sein ungeliebter Halbbruder, dieser fremde Ritter, der Doktor Goethe. Das war doch nun von allem das schlimmste, daß der junge Goethe solchen Einfluß auf den Herzog ausübte und die erste Rolle im weimaranischen Lande spielte trotz so vieler verdienstlicher Grandspre. Die nach der Anciennität ein gutes Recht auf Ansehung hatten. Schön war er, der Fremde, das mußte wohl wahr sein: schlant und geschmeidig, mit schwarzen Lippen, hoher breiter Stirn und großen, glänzenden Augen, und es ging wie ein Feuerstrom von ihnen aus. Aber beharrte er nicht den Herzog in allen seinen ungewöhnlichen Neigungen? Mit ihm wollte Pferdejagen und Schweißbaden, und wenn sie dann vom tollen Sturzengelangen mit hinunter, dann ging's zum Wasserfeste, wo gar grandiose Fragen und Gebilde anzusehen sollten, und tief in die Nacht hinein bauerte dann der Tanz, und die erdramen Bürger mußten mit Bedrühn das Klängen und Leuchten vom Schloß her hören und sehen, bis die liebe Sonne sich neu erhob. Geheimer Rath war der fremde Doktor und tanzte kaum seinen Herzog zu Sülzerbach in der Sekunde mit den Bannernmädden und faszinierte mit ihnen und machte vor sein Beth, daß er sich auf dem Bogenschießen in Apolda in die biblische Christen von Ariem verliebt habe! Und was ist es in die Fahrt gehen hatten, wie der Goethe und die beiden Grafen Stolberg und ein paar andere zusammen trisperten. Das floßen plötzlich die Wecker zum Fenster hinaus, und die

Dieser wollten wissen, die Ueberwärtigen hätten den Wein aus Achtzigjährigen getrunken, die man in alten Gräben gefunden hatte, und Heidegärtler dazu leben lassen. Wenn brauchte ja nur seine Augen offen zu halten, um zu sehen, wie's stand: frühstücklich ja doch der Herzog mit seinem Favoriten und dem ganzen Hofe oft genug, um alle hervorgerathener Sitten zu spotten, im Freien, auf der Gplanade; und Gevatter, welche Scherze sie da wechselten und welche Pläne sie ausdenkten und wie sie einander verespotten — Ihr glaubt es nicht!

Das war der Inhalt der Reden, die zwei wackere Weimaraner, die durch ihre Geschäfte lange zurückgehalten waren, bei der Heimkehr in die Stadt wechselten. Die Nacht war schon herabgezunken und weit klangten ihre Reden durch die Stille. Das — was war das? Aus der plätschernden Mühle hob sich ein gefährlich Haupt mit langen, tiefen, dunklen Haaren und wilder, unheimlicher Tone wurde laut. Entsetzt schrien die friedlichen Wanderer auf und flohen eilig her. Er trat zu ihnen nach lang das Laden des übermühten Herzens, er wußte wohl, was sie von ihm sagten und doch das Doch D, er wollte sagen, daß unter der Anstaltsfreiheit seines Barchens edle Sitten lagen, und daß all dieser Sturm und Drang ein neues, höheres, würdigeres Dasein in ihm vorbereitete. Und die edle Gestalt seiner Charaktere trat ihm vor die sehnsüchtige Seele und vernichtete sich mit dem Finger der griechischen Zphigien, deren Gesicht eben seine Phantasie befruchtigte.

„Dahin, dahin...“ So lag denn auch Florenz, das schöne Florenz hinter ihm. Hinzu — hinaus, das war sein ganzer Gehn in Toskanas Hauptstadt gewesen. Ob er recht daran gethan hatte? Ueberdenn und Verlangen lagen in seiner Seele im Krieg. Nebenmächtig wuchs mit jeder Stunde das Verlangen nach der ewigen Stadt. Er ahnte, er fühlte, daß dort der Dampfheit, der Verwirrung seines geistigen Inlandes ein Ziel gesetzt sei, daß er genesen müsse von allem, was ihn dort, in seinem Weidelland, umgibt und gestört hat. „Was ist die — Großes Geheimnis, welche Naturkräfte menschlicher Geheiß — an deine Dinsti strebt der Fremde, der Lebende, der nach Sehnsucht

und auch löhnd worden. Die Abtheilung steht unter dem be-
sonderen Befehl eines Schiffsoffiziers und wird für die bevor-
stehenden Theile wiederum mit dem Geschütz ausgerüstet werden.
Gewöhnlich legt letztere auf dem Geschützschiff „Olea“ unter-
gebracht.

Ausland.

Die französischen Wärrer.

Die nun vollzogene enge Einschließung der Antife mit Lan-
den gestattet keine Verbindung mit der Außenwelt mehr. Um
neuen Elementen vorzubeugen, sind Truppen aus der Provinz und
den Umgebungen nach Paris beordert. In der Nähe der
Belagerung schloß ein Aufbruch seiner Seiten und schließlich mit
Grenze daranz. Wegen Mangel an Arbeitskräften geschloßen.
Die Tage der Kranken Unlust! Infolge der Drobung
Sicherheits, das Gebirge anzuzünden, zog getrennt eine Abtheilung
Genève in der nahe Poltschwaide in Lufschiffen be-
reit. Die Zahl der Fliegenden ist im Abnehmen begriffen,
aber noch immer ansehnlich.
In Genes nimmt man, an der heutige Tag werde be-
sonders wichtig sein. Aus Anlaß der Vernehmung des
Generalen Manteur erwartet man ein scharfes Vorgehen
Gobris gegen Werler. Zugleich dürfte bei der Ver-
nehmung des Generalen Ribourge die Gelandensituation gründlich
erörtert werden.

Neue Beiträge

zum Kapitel der politischen Wirtschaft.

Die finanziellen Verhältnisse in Galizien scheinen noch ziemlich
weit von der Erholung zu sein. Einen feinen Schritt zur
Erholung einer besseren Konjunktur hat die Regierung damit
gethan, daß sie den mit 72 von 89 Stimmen des Gemeinderaths
zum Bürgermeister von Lemberg gewählten Advokaten Dr. Ma-
lachowski nicht bestätigt hat. Lember Malachowski, als lang-
jähriger Rechtsanwält in der Lemberger Prokuratur, waren längere
Zeit im Amt, ohne daß dies die eckel Gemeinderathe
von Lemberg genutzte. Als Prokurator, welche die Nicht-
bestätigung des Koflers herbeiführte, bezeichnet man, der „König-
Ztg.“ zufolge, daß Malachowski einige Jahre lang seiner
Prokuratur auf seine Stunden vermittelte, die zu großen Verlusten
führten.
Die Schauerbrände haben große Untersuchungen bei der
Kommission der Justizfakultät, die seit Jahren im Gange ist. Es
sollen bis mindestens drei Millionen Gulden von den Liquidatoren
berücksichtigt und untersucht und der Rest mit 158,000 Gulden
als „Annuenationen“ unter die Weisheit worden sein. Außer
dem verstorbenen Prokurator Jura, dessen plötzlicher Tod
als ein natürlicher Tod angesetzt wurde. Da man seine Güter in den
unterschiedlichen Eingeweihten vorfindet, wird als Uebersicht über
Dr. Ghorst verantwortlich gemacht. Der Staatsanwalt hat
jedoch ungeachtet der Beizugsberichte bisher keine Anklage er-
heben.

Eine andere bösartige Angelegenheit betrifft die galizischen
Güter der Barone Popper; der Verwaltung der Güter, Abgeord-
neter V. v. Wloszinski, beging in voriger Woche Selbst-
mord. In einem hinterlassenen Briebe verzeichnet er, daß er
dem Baron Wloszinski Popper immer treu diene. Inzwischen soll
die Unklarheit über den Vermögensstand der Popper in der Weise
von mehr als 100,000 Gulden im Betrag festgestellt werden, was
fordern würde für unvorteilhaftere Abrechnungen und vergrößerte Ver-
einerungsbeiträge für sie stellen! Auch diese Angelegenheit be-
dauert der gerichtlichen Aufklärung.

Wohl die erhaltene Wirtschaft in der Galizischen Prokuratur
betreffend die Einkünfte der Galizier. Von den Haupt-
einkünften der Galizier, welche die Galizier Gemeinderathe
zur Bedeckung einer Anzahl von Schuldenbeiträgen, Aktien
und Bonds einer Anzahl in Zeit bestehenden „Annuenationen“
Erzeugung von Beträgen für die nach dem System „Bolsa“
Annuenationen, ohne sich weiter zu erkundigen. Als man dies
den Galizier gemeldet wurde, da man sich nicht über die Ver-
antwortung der Einkünfte, daß sie von dem Vorhanden sein
bezüglicher Einkünfte nichts wisse.

Dewey über die Philippinen.

Ueber die Philippinen hat sich Admiral Dewey, der Sieger
von Cavite, einem Mitarbeiter der „Kabelzeit.“ in Neapel
ausgesprochen; er sagte:
„Wie liegt die Philippinenfrage wohl am Herzen, als wohl
irgend einem anderen Amerikaner, weil ich die Philippinen genau
kenne, und sie wissen, daß ich ihr Freund bin. Der furchtliche
Anstand ist die Frucht der Unruhe, die so lange auf der
Ziel gerichtet hat. Die Aufständigen werden sich
den Geheiß schließlich unterwerfen müssen, nach-
dem sie sich jetzt gewöhnt haben, ganz gefesselt zu leben. Ich
glaube und behaupte, daß die Philippinenfrage in sehr kurzer
Zeit gelöst werden wird. Die Philippinen sind selbst zu
regieren, sie besitzen alle Eigenschaften dazu; es ist eine
Frage der Zeit, aber der einzige Weg, den Ausweg zu be-
denken und dem Zweck Vorkommen zu sichern, ist das Zu-
sammenhalten der Philippinen, wie sie sind, und alle Mittel
zu benützen, die dazu beitragen, die Einheit und die Selbst-
verwaltung würdig halten und schließlich ihrer auch würdig
sind. ... Ich bin niemals für die Anwendung von Gewalt
gegen die Philippinen gewesen. Die Inseln sind gegenwärtig
eine große Unruhe, die sich in Folge der Unruhe der Inseln
Dieser anomale Zustand sollte aufhören, und die Inseln
die Autonomie gewährt sehen und dann könnte man über die
Angelegenheit reden. Das ist meine Meinung und ich wünsche
dringend, daß der Gewaltthätigkeit ein Ende gemacht werde.
Weniger Ueberzeugung nach wäre die Bewilligung der Selbst-
verwaltung die gerechteste und logischste Lösung der Frage.“

Belgien.

Der Generalkongress der Arbeiterpartei beruft am Montag
auf außerordentlichen Kongress zur Verabreichung der Mittel zur
Veränderung der Verfassung im Reichstag. Der Generalkongress
wird parlamentarische Diskussionen über die Verfassung und
entscheidend vorgehen. Die Lage all neuerdings als bedenklich.

Schweiz.

Der italienische Konsul in Zürich beschuldigt die Behörden,
daß auf den in Bern am 1. März 1890 erfolgten Mord an italieni-
schen Ministerpräsidenten Pelloux ein Mordattentat ge-
schah. Vorgehungen wurden sofort getroffen, doch zeigte sich nichts
Bedenkliches.

Serbien.

Die viel Unwobers amlich und halbamtlich in der Atten-
die Angelegenheit ausbreitet wird, daß schon aus der
Anzahl der getödteten Soldaten hervor, daß der als Haupt-
angehender Beschuldigte Oberst Dragutin, der sich nicht sein
unvollständiges Gekränkelt abgeben hat, sondern noch wie vor
den Mord auf dem Mordanstand mit einer Gekränkelt
hat. Der Oberst erlitt erst durch seine aus schwerer Krank-
heit halbwegs überlebte Gattin, der man nach längeren Witten
und schließlichen schließlich democh gelassene, ihren in Ketten ge-
schloßenen Mann in seiner Zelle zu besuchen, was man von
ihm beantragte. Er erklärte, daß er die Frau, die Auslieferung
und offen als gemeine Jähle zu betrachten, und verlangte
aufgeklärt, dem Attenäter Knechtlich gegenübergestellt zu
werden. Wie die „König. Ztg.“ meldet, scheint es sich in diesem
Fall um eine That zu handeln, die von Mord nicht geschieden
wollte präferieren zu handeln. Der verhaftete Luchonowitsch

ist schwer erkrankt. Man schreibt diese Erkrankung der schlechten
Verbindung in der Unternehmungsbau zu.
Die in der Zeitung der „Frankfurter“ ist mit allerlei
Schwierigkeiten verbunden. Ein Ziel der letzten Konferen-
zen besteht, will vor Beendigung des Prozesses nicht nur an
den geplanten Stundengebiet gegen die Radikalen und im Interesse
des Königreiches nicht abzugeben, sondern droht sogar,
dagegen Vorschlag einzulegen. Wenn jedoch die die Ein-
berufung der Schlichtung verweigern werden. Es ist bis hieher
sein Unglück. In welchen Dingen Willen jetzt übrig ist, zeigt
der Gegenstand, den er durch Geruchwillig und den neuen
Minister des Innern, Gensdarm, hat ansetzen lassen.
Die in der nächsten Woche Kraft haben, der Regierung Mittel
zur weiteren Bekämpfung und Ausbreitung der hiesigen
Elemente an die Hand geben. Er läßt dem Gemessen der
hohen Regierung und ihrer Kräfte bedenklich weiten Spiel-
raum bei der Beurteilung, was unter einem staatsgefährlichen
Element zu verstehen ist, so daß jeder, der sich zu machen
wagt, beländig in Gefahr schwebt. Aus besonders ungenügend
ist die Bestimmung, daß das Vermögen der staatsgefährlichen
Elemente sich befinden Elemente ohne weiteres der Verwal-
tung verfallt und sie selbst des Landes verwiesen werden.
Auf finanziellen Gebiete erhält sich das Gerücht, Wilson sei
auf einen ursprünglichen Plan der Verapostung aller Staats-
domänen, sowie auch der Eisenbahnen zurückgekommen.

Siam.

T. Der Vortritt des Eisenbahnbau in Siam ist
ein langwieriges aber heilsames. Der Bau einer Eisenbahn er-
folgt, wird die Eisenbahnverbindung zwischen der Hauptstadt
Bangkok und dem wichtigsten Plage Khorat am Plummungfluß in
etwa einem Jahre vollendet sein. Der schwierigste Theil der
Arbeiten ist bereits überwunden, da die Schwierigkeit avoiding den
hohen Osten bereits erfolgreich überwunden ist, und es bleibt
jetzt nur noch der Weg nach zu durchbrechen, den die Länge
des Bahnhofs bereits erreicht ist. Bis zum 18ten Okto-
ber ist die Bahn völlig fertig, und Passagiere können bereits
zum 17ten Kilometer von Bangkok aus wöchentlich zweimal mit
Wägen fahren. Zu wenigen Wochen fehlt man die Linie
bis zum 170 km lang, zu eröffnen, und dann bleiben für den
Rest bis zum 1. März 70 km. Die wichtigste Arbeit ist
gegenwärtig die Errichtung von sechs neuen Wägen, von
denen zwei recht bedeutende Bauwerke sein werden. Da das Land
in diesen Theile durch Wasserströme nicht zugänglich ist, so hat
man erst die Gleise legen müssen, um auf ihnen die Eisenbahnen
für den Verkehr transportieren zu können. Dadurch ist eine
Verzögerung eingetreten, welche nicht alle Wägen gleichzeitig in
Angebot genommen werden dürfte.

Südafrika.

Sehr oft wird Abends sich diese Tage über die englischen
Wägen mit dem Abends. Die Wägen sind in der
Kapstadt drückte er die Meinung aus, die Transvaal-
frage würde ohne Unterbrechung gelöst werden. Präsident
Kruger würde sich nicht mehr nachgeben. Wenn diese Frage gelöst
ist, wäre es sicher, daß Transvaal ein englisch sprechendes
Gemeinwesen werden würde. Die Wägen würden
die in ungenügender Weise die Wägen in der
Stellung mit ihren Ansprüchen bilden. — Also sollte die Wägen
auf ihre Sprache aufgeben, um den Wägen der Eng-
länder zu genügen. Wie glauben, daß wenn die Engländer
wirklich dieartige Wägen legen, die Transvaalfrage nicht ohne
Unterbrechung gelöst werden dürfte.

Provinzialnachrichten.

* **Truppen-Übungsplatz Alten-Gradow.** 23. Aug. Von
dem Ansehen hat der Kaiser auf dem Übungsplatz
erhalten, wie sich die Truppen in der Provinz
Alten-Gradow die in freier überoffener Aufeinanderstellung
von dem Grafen und der Grafen v. Hagen-Walden und
den Kommandern v. Alvensleben-Knechtelbeben zu begründen.
Dabei ließ sich der Kaiser das neunmährige Tochterchen des
Grafen v. Hagen-Walden, aus dem Wagen heben und sagte
ihm: „Nimm die kleine Tochter, die das Kind mit dir und dich
behalten.“ In Alten-Gradow vor dem Siege der Kom-
mandanten, begrüßte der Kaiser die Damen des Generals
v. Krauß und nahm von ihnen mit freudlichem Danke einen
Blumenstrauß entgegen. Dann zog sich der Monarch in sein
Zelt zurück, welches dieses oder schon zehn Minuten später, um
10 Uhr die Truppen in der Provinz in das neue liegende
Militärkanton zu begeben, wo das Frühstück eingenommen
wurde. Der Kaiser erhielt ein Surrogat auf seine
brave Garde aus. Am 21. erfolgte unter Donnernden
Surrogaten die Hübscher des Kaisers in einem offenen Wägen
von seinen feinsten Schimmel nach Reditz. Reditz, wo
der Kaiser erkrankt, wurde von der Provinz zum
Kaiser. Nach der Abfahrt des Monarchen entwickelte sich auf
den benachbarten Wägenstationen ein unheimliches Geräusch.
Trotz der Einstellung offener und gedeckter Güterwagen in die
Lage und trotz der vielen Sonderzüge für die Kriegervereine
der Umgebung von Burg und Bistum kam es vor, daß die
schonplanmäßigen Züge mit zweifelhafter Pünktlichkeit litten.

* **Wanderversuche.** 23. Aug. Die heutige Sitzung des
4. ordentlichen Delegirtenkongresses des Vereins der
deutschen Arbeitervereine in der Provinz wurde durch die
Beratung des Statutenentwurfes für die durch den gestrigen
Beschluss neubegründete Pensionkasse. Der Zweck der Kasse ist
den Mitgliedern, die infolge dauernder Invalidität oder wegen
Alters (von 60 Jahre ab) nicht mehr erwerbsfähig sind, laufende
Unterstützungen (Renten) zu gewähren. Als vermindertes Ein-
kommen wird ein in die Höhe des Durchschnittseinkommens
der letzten fünf Jahre vermindertes angesehen. Der durchschnitt-
liche weniger als 1800 M. Einkommen gelten 1000 M. jährlich
als vermindertes Einkommen. Die Invaliditäten beginnt nach
Eintritt der Erwerbsunfähigkeit oder Minderleistung bis zum Lebens-
alter. Der Pensionenricht ist folgende Mitglieder, die vom Tage
der Erkrankung bis zum Tode in der Provinz ununterbrochen
Mitglied des Vereins der deutschen Arbeitervereine sind. Die Rente
beträgt jährlich 300 M. und steigt nach 20jähriger Mitgliedschaft
auf 360 M., nach 25jähriger auf 420 M. und nach 30jähriger
auf 480 M. Die Zahlung und geforderter Verwaltung wird dem
Generalkomitee übertragen. Der Vertriebsfonds der Kasse wird
gebildet aus den Beiträgen der Mitglieder, die in der Provinz
ununterbrochen Mitglied des Vereins der deutschen Arbeitervereine
sind, und besteht aus dem dritten Theile der Eintrittsgebühren,
den Zinsen und sonstigen außerordentlichen Zuwendungen. Als
Wanderversuche des Delegirtenkongresses der Pensionkasse 2000 M.
aus dem Vereinsvermögen.

* **Arten.** 23. Aug. [Das Stammhaus der Familie
Goethe.] Ein Ukraine unvers großer Dichter war der
Schwager Hans Christian Goethe, der wahrlich in
Sangerhausen geboren war und hinter nach Arten verzog. Hier
hat derselbe als schmerzliche Erfahrung gemacht, daß er
gatte einen in Jahre 1667 geborenen Sohn Friedrich Gora,
welcher sich einen unglücklichen Beruf wählte. Schneider wurde
und der Großvater des Dichters Wolfgang Goethe war. Im
Jahre 1666 verzog der Großvater nach Frankfurt a. M. Das
Stammhaus in Arten zeigt den Typus einer kleinen ländlichen
Schmiede und erinnert in seiner gediegenen Art an ein
Wanderversuche des Dichters einen aus einer norddeutschen
Wanderversuche.

* **WZ. 23. Aug.** [Erdbeben.] Auf der
in dieser Zeit belegen Folgen. Ueber Wien wurde ein
aus dem Mittelmeer durchgeschlagener vulkanischer 1848er
Vulkaner beim Durchgange so unglücklich überfahren, daß
der Tod eintrat, der ärztliche Hilfe zur Stelle sein konnte.

* **Schleiss.** 23. Aug. [Unfallfälle.] Die Bitte
vieler Schleissführer, während der Fahrt vom Wagen abzu-
steigen, wurde dem beim hiesigen hiesigen Winter beobachteten
Schleiss zu einem verhängnisvoll, indem derselbe auf der
hiesigen Schleiss in der Nähe der Schleiss, die Schleiss
belebenden Schleiss kam und beinahe verunglückte, da er die
Schleiss nicht gelassen werden mußte. — Bei dem Rückwärts-
des Schleiss zu einem Neubau auf dem Areal der hiesigen
Wasserkraftfabrik eine Erbauung nieder und verschüttete
Straßen und Schleiss benutzungen zu haben, weshalb er
den Schleiss zum Schleiss benutzungen nieder und wieder der
Mauer Graben aus Schweiß und der Arbeiter Schleiss
aus Oberhalb mit geringeren Leistungen davongekommen sind.

* **Schleiss.** 23. Aug. [Erdbeben.] Gestern früh wurde
der Wald Schleiss in einem Schuppen des Schleiss
Kollektions 17 erkrankt vorgekommen. Kurz vorher hatte sich
der Schleiss beim Schleiss nicht gelassen amitt. Dagegen
Lage vorher hatte der Arbeiter Wosch sich dem Schleiss
erkrankt, nachdem er noch eine Zeile mit zu Grunde gegangen.

* **Schleiss.** 23. Aug. [Unfallfälle.] ereignete
sich, in der Nähe des Schleiss, am Wald Schleiss. Der
Schleiss, der Schleiss, der Schleiss, der Schleiss, der Schleiss,
Nachschleiss bestand, wurde von Schleiss, der Schleiss,
Liebe aus Schleiss eingeschot und benutzte die Gelegenheit
zum Schleiss, indem er in der Schleiss des zweiten an-
gehängten Wagens Platz nahm. Nach kurzer Zeit fiel er ab
Wagen erkrankt, dem Schleissführer keine gelassene Schleiss
Zinsen, er ist er nur während der Schleiss, der Schleiss,
Lage vorher einnehmen wollte, fiel er so unglücklich, daß er
überfahren wurde und ihm beide Beine über die Beine
gingen. Er wurde nach unterm Kreisstandesamt gebracht
und nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle überführt.

* **Ordnungsleistungen.** Dem Ober-Telegraphen-
Assistenten A. D. Gerner zu Leipzig ist der Kronen-Orden
viertes Klasse, mit dem Schleiss, Schleiss, Schleiss, Schleiss,
Die Schleiss zu vielen in Kreise Engländer, das Allgemeine
Gelehrten verliehen worden. — Dem braunschweigischen
Kammerrath Ritterassistenten Baron Edgard von Strom-
berg zu Wolfesloh im Ministerial Secretariat ist die Ehren-
auszeichnung des Schleiss verliehen worden. — Dem Schleiss
aus Anlegung des Schleiss verliehen worden. — Dem Schleiss
erkrankt, nachdem er noch eine Zeile mit zu Grunde gegangen.

* **Wasserwerk a. D.** 23. Aug. [Die Eröffnung der
Kleinsten Wasserwerke.] Am 23. Aug. wurde die Wasser-
verwaltung insofern bekannt macht, morgen, Donnerstag, statt.

* **Weimar.** 23. Aug. [Ein merkwürdiges historisches
Manuskript.] vollständig gegenwärtig — in wie aus Weimar
geliehen — in einer Stadt. Um den Platz vor der Schloss-
kirche zu erhalten, ist es möglich, ein Schleiss, der Schleiss,
Lage vorher einnehmen wollte, fiel er so unglücklich, daß er
überfahren wurde und ihm beide Beine über die Beine
gingen. Er wurde nach unterm Kreisstandesamt gebracht
und nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle überführt.

* **Gotha.** 23. Aug. [Zweites Landtag.] Nach einer
oberflächlichen Berechnung der „Kob. Ztg.“ werden die Steuern
des gemeindefreien Landtags, sowie der Kreislandtage von
Koblenz-Gotha in diesem Jahre etwa 70 bis 80,000 Mark an
Zinsen zu zahlen. Die Steuererhebung wird durch die Steuer-
herren zu. — Der den Verhandlungen des Landtags mit Auf-
merksamkeit gefolgt ist, wird anerkennen, daß die Verhandlungen,
ohne daß sich die Landtagsarbeiten hätten auszuweiten brauchen,
sehr gut in einem Drittel der Zeit hätten erledigt werden
können. Wozu in aller Zeit braucht man Sins, das was Sins
liefert, wie noch einmal in erholter Lage dem Schleiss, der Schleiss,
Lage vorher einnehmen wollte, fiel er so unglücklich, daß er
überfahren wurde und ihm beide Beine über die Beine
gingen. Er wurde nach unterm Kreisstandesamt gebracht
und nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle überführt.

* **Aus dem Königreich Sachsen.** 23. Aug. [Müssen-
verkäufte.] — Eisenbahnfälle.] Ueber eine Massen-
verkäufte, die Schleiss, Schleiss, Schleiss, Schleiss,
Die Schleiss zu vielen in Kreise Engländer, das Allgemeine
Gelehrten verliehen worden. — Dem braunschweigischen
Kammerrath Ritterassistenten Baron Edgard von Strom-
berg zu Wolfesloh im Ministerial Secretariat ist die Ehren-
auszeichnung des Schleiss verliehen worden. — Dem Schleiss
aus Anlegung des Schleiss verliehen worden. — Dem Schleiss
erkrankt, nachdem er noch eine Zeile mit zu Grunde gegangen.

* **Seibitz.** 23. Aug. [Das Denkmal, das der Vor-
kämpferin der Frauenfrage Ulrike Otto-Peters.]
dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein hier errichtet
werden soll, ist von dem Seibitzer Wägen Wägen Wägen
bereits in Wägen fertig gestellt worden. Die Schleiss,
Lage vorher einnehmen wollte, fiel er so unglücklich, daß er
überfahren wurde und ihm beide Beine über die Beine
gingen. Er wurde nach unterm Kreisstandesamt gebracht
und nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle überführt.

* **Seibitz.** 23. Aug. [Das Denkmal, das der Vor-
kämpferin der Frauenfrage Ulrike Otto-Peters.]
dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein hier errichtet
werden soll, ist von dem Seibitzer Wägen Wägen Wägen
bereits in Wägen fertig gestellt worden. Die Schleiss,
Lage vorher einnehmen wollte, fiel er so unglücklich, daß er
überfahren wurde und ihm beide Beine über die Beine
gingen. Er wurde nach unterm Kreisstandesamt gebracht
und nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle überführt.

* **Seibitz.** 23. Aug. [Das Denkmal, das der Vor-
kämpferin der Frauenfrage Ulrike Otto-Peters.]
dem Allgemeinen Deutschen Frauenverein hier errichtet
werden soll, ist von dem Seibitzer Wägen Wägen Wägen
bereits in Wägen fertig gestellt worden. Die Schleiss,
Lage vorher einnehmen wollte, fiel er so unglücklich, daß er
überfahren wurde und ihm beide Beine über die Beine
gingen. Er wurde nach unterm Kreisstandesamt gebracht
und nach Anlegung eines Notverbandes nach Halle überführt.



Täglich Eingang von Neuheiten für die Herbs-Saison in

Wollenen Kleiderstoffen.

Nur aussergewöhnliche Neuheiten in allen Preislagen, von dem einfachsten bis zum hochelegantesten Genre.

Theodor Rühlemann, Halle a. S., Leipziger Str. 97.

Übersichtliche Mustercollections bereitwilligst und franco.

Nächste Lotterie-Ziehungen.

26. Quedlinburger Pferde-Verloosung.
Ziehung 5. Oktober 1899. Preis des Looses 1 Mt.
Dampfgewinn: Eine hochgelagerte Gänze mit 2 edlen Pferden u. compl. Geblüht in 5. u. 6000 Mt. 7 Pferde, befähigte Hunde, Hühner u. f. w.

5. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 12. Oktober 1899. Preis des Looses 1 Mt.
Dampfgewinn i. B. u. 15.000 Mark, ferner 10.000 Mark, 9000 Mark u. f. w.

2. Geld-Lotterie zur Erneuerung des Domes in Meissen.

Ziehung 20.-26. Oktober 1899. Preis des Looses 3 Mt.
Dampfgewinn event. 100.000 Mark, ferner 20.000, 10.000 Mark, ein Gewinn à 40.000 Mt., ferner 20.000, 10.000 L. u. Prämie fällt auf den am 26. gezogenen Gewinn.

Königsberger Thiergarten-Lotterie.

Ziehung 28. Oktober 1899.
Preis des Looses 1 Mt. Dampfgewinn i. B. von 8000 Mt., ferner 4000, 2000 Mt., 74 Graber u. f. w.

3. Wohlfahrts-Geld-Lotterie.

Ziehung 25.-30. Nov. 1899. Preis des Looses 3.30 Mt.
Dampfgewinn 100.000 Mt., ferner 50.000, 25.000, 15.000 Mt. u. f. w.

Sohle vorräthig bei **Otto Hendel, Buchhandlung, Markt 24.**

Sollte die Ziehung nicht stattfinden, so wird die Lotterie auf den 26. Oktober 1900 verschoben.

Junghanns & Kolosche, LEIPZIG,
Metallschraubfabrik und Fabrikant von
fertigen Metallschrauben, aus dem vollen Metall gebohrt, in allen gewöhnlichen Grössen und Facons nach eingesandtem Muster oder Zeichnung. — Vorräthige saubere Ausführung.
Ausserst massige Preise.

Nähmaschinen

zur feinsten deutschen Marken, wie

Naumann, Pfaff, Junker & Ruh, C. Müller, etc.



in allen Sorten preiswerth.
Otto Giseke, Gr. Steinstr. 83.

Patente 1870
BERLIN
A. Kuhnt & R. Deissler
Gebrauchsmuster

Marken im In- u. Auslande.

Atelier

für künstliche Zähne und ganze Gebisse, Plomben, schmerzlose Zahnoperationen.

A. Ermler, Gr. Ulrichstr. 32.

Buchführung,
bietet 12, 25 Mt. — einl. 15 Mt. — Einzelunterricht, Revisionen, Monats- und Jahres-Abstände, Inventuren u. vollständige Neuerrichtung der Bücher übernimmt **F. C. Meyer, Buchhalter, Krutenbergstr. 2.**

Bade zu Hause!

in Dittmann's Wollenbadschankel D. R. P. 61766.



Mit 2 Eimern Wasser das angenehmste Wollenbad. — Verwendbar als Voll-, Halb-, Sitz u. Kinderbad.

Prospekte kostenlos. Hieron wurden in den letzten vier Jahren 40.000 Stück verkauft. Allein-Verkauf zu Fabrikpreisen.



Badewannen aller Art, compl. Badeeinrichtungen

in jeder Preislage.

Zimmercloseset, 16 verschiedene Sorten, garantirt geruchlos, **Bidet, Leib- und Herzflaschen, Dampfkranken** empfiehlt

M. König Nachf., G. Schubert, Rathhausstr. 89. Telefon 402.

M. Olivenöl

Maße März 1899, empfiehlt **A. Krantz Nachf., Gr. Steinstr. 11.**

Auctionen.

Auction. Freitag den 25. ds. Vorm. 10 Uhr verleihere ich in der Ungervierman der Herren **Otto Naehner & Co.** Alter Markt 11 hier eine größere Anzahl Dispositionen, insbesondere: 3 Silben Wein, Aelberfränke, Herrens, Süsses, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Bestellen mit Matrizen, Stoffe, Webungsstoffe 1 Stille Spielzeug, 1 Uhr und u. s. w. **Hirsch, Gerichtsvolksschreiber.**

Auction. Freitag den 25. ds. Nachm. 3 Uhr verleihere ich in Solleben zwangsweise 8 Hühnerbäume. Stenographen wollen sich im Vorfeld hinführen. **Friedrich, Gerichtsvolksschreiber.**

Auction. Freitag den 25. ds. Vorm. 10 Uhr verleihere ich in den Lagerräumen der **Herrn Lorenz & Steinhilber** hier, Wundeburger Str. 57, vom Versteigerer für die Dauer den es einzeln, mittels, gegen Barzahlung: **12.000 Paar weiße Porzellan-Tassen,** auch für Restaurationen u. Cafe's passend, in Feinen u. groben Sorten. **J. Stemmler, Gerichtsvollzieher, Markt 24.**

Auction. Freitag den 25. ds. Nachm. 3 Uhr verleihere ich in Solleben zwangsweise 8 Hühnerbäume. Stenographen wollen sich im Vorfeld hinführen. **Friedrich, Gerichtsvolksschreiber.**

Zu Bauten empfehlen wir **frischen Portland-Cement** in Sack, in 1/2 u. 1/4 Tn., **Fenortesten-Cement,** engl. binnen und rauthen **Dachschiefer, Lechener Dachschiefer, Dachpappe, Steinkohlentheer, Steinkohlenspeck, Asphalt, Goudron, Gips, Creosot, Kiechenther, Carbolinum, Theoröhren und Faconsstücke, englische und deutsche Chamottesteine, Chamottenörtel** zu den billigsten Preisen.

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12, neben der Volksschule, Fernspr. 203.

Steinkohlen aller Art, auch Englische Anthracit-Kohle, Steinkohlen - Briquets, Stuben-Coak, Grude-Coak, Böhm. Braunkohlen (Salonkohlen), Braunkohlenbriketts u. Presssteine zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenheizung empfohlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Wagenladungen, Fuhrer oder kleineren Quantitäten.

Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade 12, Bestellungen zur Anlieferung ins Haus werden prompt ausgeführt. Fernspr. 203.

M X W engros Kohlgeschäft en detail von **Otto Just, Wundeburgerstr. 45,** empfiehlt sich bei Bedarf von **A. Riebeck'schen Dreifüß, Dreifüß, Böhm. Stühle, Steinofen, Anthracit, Gasofen, Grude u. f. w.**

Stets frisch vorrätig: Frisch geschlossene Rebhühner, Junge Gänse, Enten, Hühnerchen, Rehwild im Ganzen und zerlegt, Frische Pflaume, Melonen, Trauben, Birnen, Äpfel, Ananas etc. etc.

ff. Tafel-Aufschnitt und Wurstwaren. Thee's, Chocoladen, Cacao, Cakes, Caffe's, Bowlen-Weine, Bowlen-Sekt, Cognacs.

Leipziger **Julius Bethge, Leipziger Str. 5.**

Weinhandlung. — Wein-Stube.

Waltgott's geklärter Citronensaft,

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren bereitet, ist das beliebteste Getränksmittel im Sommer, wird zu allen Getränken, Eis und Getränken wie Citrone verwendet. Maßen à 60 J und 2 J bei **M. Waltgott, Gr. Ulrichstr. 30, G. Oswald, Geilich, Ernst Jentsch, Leipziger Str., Jul. Herbst, Mannische Str., Weininger Str., C. A. Kaiser, Schmeierstr., H. Günthersch, Leipziger Str. 53, Heimbald & Co., Weininger Str., Waldbach-Druckerei, Wundeburger Str., H. Seitz Nachf., Otto Glass, Weinstraßen 11, Robert Weiss, Friedrichsplatz.**

Bademanns Kindermehl

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder. Glanzvoll bewährt bei **Brechdurchfall, Rachitis, Scrophulose, Magen- und Darmkrankungen.** Zu haben in Apotheken, Drogerien, Colonialwarenhandlungen. Originaldose Mk. 1.— Probendose 50 Pf. Alleine Fabrikanten: **Bademanns Nährmittel-Fabrik, G. m. b. H. Frankfurt a. M.-Bockenheim.** General-Vertreter: **Apotheker W. Hoering, Eisenach.**

Fettes Fleisch ohne Schwarte zum Androhen, à 5 Pfund 65 Pf., bei Entnahme von **Wilhelm Nitsch, Wilhelm Nitsch jun.,** Leipziger Str. 77, Bernspr. 106. **Wilhelm Nitsch jun.,** Bernspr. 1152.

Sollte die Ziehung nicht stattfinden, so wird die Lotterie auf den 26. Oktober 1900 verschoben.

Fabrik landwirthsch. Maschinen
F. Zimmermann & Co.



A.-G., Halle a. S.
Filiale: Berlin, Stadtbahnhof 92.
Maschinen-Petroleum-Motor, Victor-Eggen System. Für Gewerbe und Landwirtschaft die beste und billigste Betriebskraft. Kein sogen. Schweißkessel. Beispielen einfache Construction, sichere u. ruhige Gänge, geringster Verbrauch von Petroleum, Gas, Solaröl, Weltbekannte Garantie. Prospect, Preisliste und Kosten-Anschlag auf Anfrage umsonst.

Jul. Soeding & v. d. Heyde

Maschinenbau-Anstalt und Stiefelwerkzeuge. (ad)

Locomobilen mit Ausstrichfel.

Dampfmaschinen und Hochdruckmaschinen in jeder Größe. Auf Lager bis 20 Pferdekraft. Preislisten unentgeltlich.



Rubinat - Dr. Llorach

Natürliches spanisches Bitterwasser „nimmt unter sämmtl. Bitterw. durch ungew. hohen Salzgehalt den ersten Rang ein.“

Dr. Ulex, Hamburg. — Dr. Bender & Dr. Hobein, München.
Dosis nur ein bis einige Esslöffel. — Preis 90 Pf.
Consum pr. Jahr über 1 1/2 Millionen Gefässe. Erhältlich durch Mineralwasser-Handlungen, Apotheken und Drogeristen.

Auction.

Freitag den 25. ds. Nachm. 3 Uhr verleihere ich in Endwischstr. Nr. 18 zwangsweise: **eine Heizungsanlage.** **Friedrich, Gerichtsvolksschreiber.**

Grosse Auction.

Freitag den 25. und Sonnabend den 26. ds. von Vormittag 9 1/2 Uhr ab verleihere ich in den Lagerräumen der **Herrn Lorenz & Steinhilber** hier, Wundeburger Str. 57, vom Versteigerer für die Dauer den es einzeln, mittels, gegen Barzahlung: **12.000 Paar weiße Porzellan-Tassen,** auch für Restaurationen u. Cafe's passend, in Feinen u. groben Sorten. **J. Stemmler, Gerichtsvollzieher, Markt 24.**

Sollte die Ziehung nicht stattfinden, so wird die Lotterie auf den 26. Oktober 1900 verschoben.